

**<sup>15</sup>Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr, als mich diese lieb haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Lämmer! <sup>16</sup>Spricht er zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! <sup>17</sup>Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb?, und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! <sup>18</sup>Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wo du hinwolltest; wenn du aber alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürtet und führen, wo du nicht hinwillst. <sup>19</sup>Das sagte er aber, um anzuzeigen, mit welchem Tod er Gott preisen würde. Und als er das gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach!**

*Johannes 21,15-19*

Liebe Konfirmanden, liebe Eltern, liebe Gemeinde,

„Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasst und freuen und fröhlich an ihm sein!“ (Ps. 118,24) So haben wir vorhin gemeinsam gebetet. Welcher Tag ist damit gemeint? Es geht um den Tag, der nicht zu Ende geht. Es ist der Tag an dem Jesus von den Toten auferstand, der schöne Ostertag, der Tag des Herrn, der Tag der Freude, dass der Tod besiegt und das Leben aus der Herrlichkeit Gottes, wie Licht die Nacht des Todes durchbricht und diese Welt berührt. Der Tag des Jubels über den großen Sieg. „Gott hatte es lange vorher vorausgewusst und geplant Jesus Christus dahinzugeben, dass ihn die ganze Finsternis trifft und er sich der Gewalt der Menschen ausgeliefert und ans Kreuz schlagen lässt. Doch Gott hat ihn aus der Gewalt des Todes befreit und hat ihn auferweckt; es zeigte sich dass der Tod keine Macht über ihn hatte und ihn nicht festhalten konnte.“ (Apg. 2,23.24)

So ist mit Ostern der Tag der Bestätigung, der Konfirmation, angebrochen: Er ist wahrhaftig auferstanden, wie er gesagt hat und wie es in der Hl. Schrift prophezeit war. Konfirmation, dieses Wort heißt auch Ermutigung. Seit dem Tag der Auferstehung Jesu trifft die Jünger Jesu immer wieder eine göttliche Ermutigung in aller Traurigkeit und Dunkelheit, die sie in dieser Welt und am eigenen Leib erfahren. Es ist der Tag der an dem seiner Jünger bestärkt werden im Glauben an Jesus, den sie verloren hatten. Wer in das Licht dieses Tages tritt, der wird sogleich berührt und erwärmt von einer Freude und einer Fröhlichkeit, die aus GOTT kommt. Er erfährt die Konfirmation: Bestätigung, Ermutigung und Bestärkung durch Jesus Christus.

Sie waren noch in der Nacht gefangen aus der sie kamen. Die Ereignisse der Passion, ihr habt sie uns ja zu Palmarum zu Gehör gebracht und dazu Bilder gestaltet, sie saßen ihnen noch in den Knochen. Die Erinnerung daran beunruhigten noch ihr Herz besonders nagt ihr Versagen an ihrem Gewissen:

Einer war nach dem letzten Abendmahl mit Jesus weggegangen aus ihrer Gemeinschaft. Es war ein Gang in die Finsternis. „Es war aber Nacht.“ So heißt es bei Johannes (Joh. 13,30). Eine schreckliche Nacht. Eine Nacht, in der sie alle versagt hatten und schließlich von Jesus flohen und nicht bei ihm blieben. Petrus hatte ebenfalls versagt. Er hatte zu Jesus sogar gesagt, dass er bereit sei für ihn das Leben zu lassen. Doch seine Kraft reichte nicht einmal Jesus zu bekennen, als er erkannt wurde am Kohlefeuer im Hof des Palastes des Hohenpriesters. Dreimal hat Petrus ihn verleugnet, dann krächte der Hahn, so wie Jesus es ihm vorausgesagt hatte. All das steht noch unausgesprochen zwischen den Jüngern und dem Auferstandenen. Das brennt im Herzen und im Gewissen. Das bedrückte sie, besonders jedoch den Petrus: Wir haben versagt. Wir haben unseren Freund und Herrn verraten, verleugnet, verlassen. In jener Nacht als die Finsternis und Brutalität der Welt zum Zuge kamen und Jesus sie gewähren ließ und freiwillig an das Kreuz geht, ohne dass er dem in seiner Macht etwas entgegengesetzte. So haben sie alle an ihm gezweifelt, den Glauben verloren.

Sie wären vorbereitet gewesen, wenn sie, seinem letzten Wunsch entsprechend, mit ihm gebetet hätten in Gethsemane, wenn sie es gesehen hätten, wie er aus Angst Blut schwitzte und wie er gerungen hat: „Vater, lass diesen Kelch an mir vorübergehen, aber nicht wie ich will, sondern wie du willst!“ Jesus hatte zu seinen engsten Jüngern gesagt: „Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung geratet!“ (Matth. 26,41) Jesus hatte sie also aufgefordert: „Betet mit mir, dass ihr nicht an mir zweifelt!“ Doch sie waren zu müde und der Zweifel an Jesus wurde stärker als der Glaube. Sie konnten nicht einmal mit ihm beten, woher wäre die Kraft gekommen mit ihm zu sterben?

Doch Jesus ist und bleibt derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Seine Liebe und Treue hängt nicht von uns ab. Er ist der für alle Gekreuzigte. Er ist ein barmherziger Herrscher. So erreicht der Tag der Freude, der mit Ostern angebrochen ist schließlich seine Jünger, jeden einzeln und ganz persönlich. Von ihm kommen keine Vorwürfe, keine Vorhaltungen. Er beginnt mit ihnen noch einmal neu und die Kernfrage von ihm lautet: „Hast du mich lieb?“

Das traf Petrus in Herz. Dreimal! Damit hatte er nicht gerechnet. Der so von seinem Versagen gedemütigte Petrus fängt an zu lieben. Ihm wird klar: Er hat einen Gott, der alles für ihn tat und der sein Leben am Kreuz für ihn hingab. Er hat einen Gott, der ihm nachgeht und ihm vergibt. Jesus hat ihn zuerst geliebt, darum ist er wie ein Diener geworden und hat ihnen die Füße gewaschen. Jesus hat sie von Ewigkeit her geliebt, darum hat er das Leiden freiwillig angenommen und mit dem freiwilligen Leiden am Kreuz auch seine Schuld und sein Versagen getragen. Er ist die Liebe Gottes, die wahrhaft in die Welt gekommen ist und ihnen begegnet ist. Jetzt zu Ostern bricht sie wieder zu ihnen durch und sie geht ihnen auf wie nie zuvor, sie ist wie der helle Tag, der nicht mehr untergeht. Er lebt wahrhaftig und trägt die Wundmahle an seinem verherrlichten Leib. Sie hatten sich eine Veränderung der ganzen Welt vorgestellt. Doch nun erfahren sie, wo diese beginnt. Sie fängt in und an ihren Herzen an. Es geht GOTT um ein neues Herz bei uns. Es geht um eine Veränderung unseres Inneren

und die Gewissheit der Freude und Hoffnung, dass Gott es gut meint. Er fordert den Petrus mit der Frage auf, aus der Nacht seiner Zweifel an Jesus und an sich selbst herauszutreten und diese Liebe anzunehmen. An der Stelle, an der er einst in das Leben des Petrus trat und ihn in seine Nachfolge rief, an dem Ort wo Petrus zu Hause, wo alles mit Jesus begann, da wartete er schon auf sie alle. Hier fragt er persönlich nach der Liebe.

Solch ein Tag ist heute. Vor Jahren wurdet ihr hier getauft in der St. Niklaskirche. Jesus hat euch berufen in seine Nachfolge und in sein Reich. Er hat euch die Vollmacht gegeben Kinder Gottes zu sein und eure Eltern und Paten haben damals für euch den Glauben an Jesus bekannt und versprochen für euch zu beten und dafür Sorge zu tragen, dass ihr in diesen Glauben hineinfundet und wachst, dass ihr diese Liebe erkennt, die mit Jesus in diese Welt und in euer Leben gekommen ist. In allem, wie eure Eltern und Paten für euch gesorgt haben, in den Stunden der Christenlehre, des Religionsunterrichtes, in der Konfirmationszeit und in unserer Woche in Rerik könnt ihr diese göttliche Liebe entdecken. ER war die ganze Zeit bei euch und ihr wart mit ihm unterwegs. Heute ist der Tag der Konfirmation gekommen an dem Jesus euch persönlich die Frage stellt: Hast du mich lieb? – Willst du in diesem Glauben bleiben und wachsen? Willst du diese Liebe persönlich annehmen? Jesus nimmt den Petrus an, wie er ist, und diese Liebe führt Petrus weiter. Liebe geht immer weiter. Aus der Liebe folgt die Berufung: „Hüte meine Lämmer!“ sagt Jesus. Es ist der neue Ruf in die Nachfolge und er deutet an, was das für den Lebensweg des Petrus bedeutet: lieben – dienen – leiden – Gott verherrlichen! (Joh. 21,18-19).

Die Liebe die Petrus annimmt, wird ihn vollkommen verändern und prägen. Sie wird ihn über sich hinauswachsen lassen. Sie wird ihn, den Fischer, schließlich sogar vor den mächtigsten Mann seiner Zeit, den Kaiser in Rom, führen und er wird ihm Jesus bezeugen als, den Allmächtigen. Es wird eine Zeit kommen, da wird er nicht mehr verleugnen oder weglaufen, da wird ihn nicht mehr die Angst bestimmen, sondern in der Kraft des Geistes wird er Jesus als den Auferstandenen bezeugen. Er wird seine Berufung entdecken und leben. Das erfährt jedes Gotteskind bis heute. In diesem Glauben und dieser Zuversicht sprechen wir euch heute Gottes Wort persönlich zu und segnen euch. Der auferstandene Herr ruft euch heute neu persönlich dazu auf als Kinder des Lichts und des Tages in einem neuen Leben aus seiner Kraft zu leben. Diese Gemeinde ist dabei immer wieder der Ort eurer Konfirmation. Indem wir miteinander Jesus als den gegenwärtigen Herrn preisen und tun, was er geboten hat. Feiert mit uns das Mahl des Herrn, lasst euch durch nichts davon abhalten. Bleibt beieinander! Die Junge Gemeinde freut sich auf euch!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unseren Herrn. Amen.